

über und wurde im gleichen Jahr altkath. Seelsorger in Neisse (Nysa, Oberschlesien, h. Polen). 1886–97 betreute er die Gemeinde in Düsseldorf, anschließend jene in Konstanz, wo er als Stadtpfarrer arbeitete und 1912 mit dem Titel Geistlicher Rat ausgezeichnet wurde. Bereits 1897 hatte sich S. als engagierter Teilnehmer am internationalen Altkatholikenkongreß in Wien profiliert, beim Kongreß von 1909, wiederum in Wien, trat er als Sprecher der dt. Delegation auf und bemühte sich um einen Mittelweg zwischen röm. Katholizismus und Protestantismus. Theolog. irenisch eingestellt, betätigte er sich auch als freisinniger religiöser Schriftsteller, der u. a. dt.-nationale Ged. im Sinne der Los-von-Rom-Bewegung verfaßte.

W.: Bilder aus der Kirchengeschichte, 1884; Die altkath. Gemeinschaft in Neisse, 1884; Altkath. Spuren in Rosenger's Volkspoesie, 1896; Die Los von Rom-Bewegung in Österr., in: *Revue internationale de Théologie* 7, 1899; Um Josefs II. Erbe, 1901; Konstanzler Spaziergänge, (1903); Der Weg des Friedens, (1903); Um den Messias, 1904; Um Volkstum und Glauben (= Smlg. kleiner Volksschriften 20), (1905); Weißt du es noch? Skizzen und Bilder aus Amt und Leben, (1908); I. H. von Wessenberg des Bistums Konstanz letzter Oberhirte, 1910; Die ewigen Ideale der Menschheit, 1914; Der Heiland unser Gebieter auf dem Heimweg, 1914; Das Rätsel des Lebens, 2. Aufl. 1916; Jesus und Judas, (1919); Stille. Besinnliches und Bedenkames aus schwerer Zeit, 1919; usw. Hrsg.: Aus dem Briefwechsel I. H. von Wessenbergs ..., 1912.

L.: *Brümmer*; *Giebisch-Gugitz*; *A. Hinrichsen, Das literar. Deutschland, 1887*; *L. Klekler – G. F. Benesch, Ber. über den 8. internationalen Altkatholikenkongress in Wien vom 6.–10. 9. 1909*, (1909), S. 23, 53, 76f., 82, 96, 157; *U. Kürty, Die Altkath. Kirche (= Die Kirchen der Welt 3)*, 1966, S. 480; *J. F. Waldmeier, Der altkath. Klerus von Säckingen/Waldshut und Zell i. Wiesenhal*, 1979, S. 53ff.; *Die Habsburgermonarchie 1848–1918*, hrsg. von *A. Wandruszka und P. Urbanitsch*, 4, 1985, S. 627. (W. Zankl)

Schirnböck Ferdinand, Stecher. * Hollabrunn (NÖ), 27. 8. 1859; † Perchtoldsdorf (NÖ), 16. 9. 1930. Sohn eines Bindermeisters; stud. 1878–80 bei Laufberger (s. d.) an der Wr. Kunstgewerbeschule, 1880–86 an der Spezialschule für Kupferstechen an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei Louis Jacoby und Johannes Sonnenleiter. 1887–92 war S. an der Wertzeichendruckerei in Buenos Aires tätig, 1892 in Lissabon. Nach seiner Rückkehr 1893 trat er mit der Österr. Staatsdruckerei in Verbindung, für die er in der Folge bis an sein Lebensende arbeitete. 1903–22 Mitgl. des Hagenbundes, 1903–05 und 1910 dessen Präs. S. begründete gem. mit Koloman Moser (s. d.) den Ruf der österr. Briefmarkenkunst; berühmt wurde er 1906 durch den Stich der von Moser entworfenen bosn. Landschaftsmarken. Zu seinen Schülern gehörten die Kupferstecher Rupert Franke und Rudolph Zenzinger. Viele ausländ. Post-

verwaltungen sicherten sich S.s Kunst für ihre Markenherstellung.

W.: Österr. Marken, u. a. Parlament, 1919, Komponisten, 1922, Städtebilder, 1923, Michael Hainisch, 1928, Wilhelm Miklas, 1930; Briefmarken für Liechtenstein, Ungarn, Polen, Türkei, Albanien, Bulgarien, Schweden, Rußland, Norwegen, Siam; usw.

L.: *RP und Neues Wr. Tagbl. vom 18. 9. 1930*; *Amtsbl. der Bez. Hauptmannschaft Mödling* 79, 1990, n. 15 (Beilage); *K. M. Kuzmany, in: Die graph. Künste* 30, 1907, S. 70; *R. Junk, ebenda*, 53, 1930, S. 19ff., 79; *C. v. Peez, in: Die Furche* 2, 1946, n. 52, S. 8f.; *R. Waissenberger, in: Mitt. der Österr. Galerie* 16, 1972, S. 122; *Bénézit; Thieme-Becker*; *K. M. Kuzmany, Jüngere österr. Graphiker* 1, 1908, S. 8; (*C. Kosik*), *Österr. 1918–34, 1935*, S. 313; *A. Cossmann, Die Magie des Kupferstechers*, 1947, S. 61f.; *J. Reisinger, Die Kupferstecher der Cossmannschule (= 3. Sonderveröff. der Österr. Exlibrisges.)*, (1950), S. 120ff.; *100 Jahre österr. Briefmarke*, 2. Aufl. 1950, S. 69; *Der Hagenbund, Wien 1975*, S. 34 (Kat.); *W. J. Schweiger, Aufbruch und Erfüllung. Gebrauchsgraphik der Wr. Moderne 1897–1918*, 1988, s. Reg.; *R. Grasberger, Bruckner-Ikonographie I (= A. Bruckner. Dokumente und Stud. 7)*, 1990, S. 96. (G. Wacha)

Schirndinger von Schirnding Ferdinand Leopold Graf, Ps. F. Gr. Fridolin, Publizist. * Prag, 7. 6. 1808; † Prag, 28. 7. 1845. Sohn eines Rittmeisters, verheiratet mit der Tochter eines Schankwirts. 1833–36 Hilfschreiber des böhm.-ständ. Landesausschusses in Prag, entfaltete S. ab 1838 eine rege Schriftstellertätigkeit und verfaßte Erz., Novellen und Ged. im Geist eines provinziellen Romantizismus. In dem von S. in Prag 1840–42 hrsg. Almanach „Camellien“ kamen namhafte dt.-böhm., z. Tl. auch tschech. Schriftsteller zu Wort. Weit aus bedeutender waren seine Beitr. für oppositionelle Z. in Leipzig und bes. seine polit. Broschüren, in denen er vom Standpunkt des böhm. Landespatriotismus aus Kritik an den vormärzlichen Zuständen Österr. übte und zugleich die sozialen Probleme des verarmten Adels und der Textilarbeiter betonte. Ab 1842 stand S. bes. wegen seiner Kontakte zu Leipziger Literatenkreisen unter polizeilicher Beobachtung. Im gleichen Jahr scheiterte sein Bemühen, sich in Leipzig niederzulassen – sein Projekt, über den Aufstand in Galizien zu publ., wurde von der sächs. Zensur unterbunden – sowie in Berlin eine oppositionelle Z. herauszugeben. 1844 wurden weitere Untersuchungen gegen ihn und Hickel (s. d.), mit dem er zusammenarbeitete, durchgeführt. Nach Hausdurchsuchungen 1845 von der Prager Stadthauptmannschaft verhöhrt, zeigte er sich geständig, doch wurde wegen seiner schweren Krankheit das Verfahren gegen ihn wieder eingestellt. Im gleichen Jahr überwarf er sich mit seinem Verleger Philipp Reclam. Nur ein früher Tod bewahrte S. vor einem bereits